

Stefan George in Polen 1890–2021

Mein DAAD-Forschungsaufenthalt am Stefan George Archiv



Beata Rudy im Sonderlesesaal der WLB

Um wissenschaftlich verantwortlich über einen Künstler schreiben zu können, sollte man seinen Nachlass gut kennen und vielleicht auch die wichtigsten Erinnerungsorte besucht haben. Das zumindest ist meine Überzeugung. Für die Beschäftigung mit dem Leben und Werk von Stefan George, einem der bedeutendsten Dichter der deutschen Moderne und Mittelpunkt des viel diskutierten George-Kreises, ist Stuttgart ein zentraler Ort. Denn das Stefan George Archiv in der Württembergischen Landesbibliothek bewahrt den Nachlass Stefan Georges ebenso wie mehr als siebenzig Nachlässe von Personen aus seinem Umfeld und es sammelt

die Fachliteratur, die sich mit seinem Werk, seiner Person und seinem sozialen und kulturellen Milieu auseinandersetzt. Ein Aufenthalt hier war also ein Muss für mich als Nachwuchswissenschaftlerin, die in Polen über Stefan George promoviert. Ein Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) hat mir ermöglicht, zwei Monate in Stuttgart zu verbringen und in der Zeit vom 1. Juni bis zum 31. Juli 2024 am Stefan George Archiv zu forschen.

Meine Dissertation befasst sich mit der polnischen Rezeption Stefan Georges im Zeitraum 1890–2021. Ich versuche zu beschreiben, wie Stefan George in Polen vom späten 19. Jahrhundert an wahrgenommen wurde, und festzustellen, welchen Einfluss der deutsche Dichter auf das polnische Kulturleben hatte. Welche Vertreter des polnischen Kulturlebens hatten Interesse an Georges Werk und welches Bild Georges ist im polnischen Schrifttum, vor allem in wissenschaftlichen Büchern und literaturkritischen Aufsätzen zu finden? Welchen Beitrag leisteten polnische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dann zur George-Forschung und zur Kultur der Erinnerung an den Dichter? Dies sind meine leitenden Fragestellungen. Wichtiger Gegenstand meiner Untersuchung sind die polnischen Übersetzungen von Werken Georges, die ich als Grundlage für die Analyse möglichst vollständig zu sammeln und die Kontexte ihrer Entstehung zu rekonstruieren versuche.

Hier beispielsweise hat das Stefan George Archiv mir Zugang zu einem wichtigen und seltenen Dokument geboten. Es handelt sich um eine Anthologie der slawischen Übersetzungen von Georges Gedichten, die von den beiden ukrainischen Forschern Igor Kostecykj und Oleg Zujewskyj in den 1970er-Jahren in Stuttgart mit Unterstützung Robert Boehringers, des Gründers des George-Archivs, herausgegeben

wurde (vgl. Abb.). Während meiner Arbeit im Archiv habe ich mich nicht nur eingehend mit dieser Anthologie befasst, sondern auch den Kontext ihrer Entstehung an Archivquellen erforschen können.

Ebenso wichtig waren für mich Archivmaterialien im Zusammenhang mit Georges Freundschaft mit dem polnischen Dichter Wacław Rolicz-Lieder (1866–1912), der auch der erste polnische Übersetzer Georges war. Ich habe mich in die im Archiv überlieferten Originaldokumente, z. B. die erhaltene Korrespondenz der beiden Dichter, eingearbeitet und zahlreiche Quellen zur Rezeption ihrer Freundschaft in Polen und Deutschland studiert.

Auch in Bezug auf die Forschungsgeschichte hat sich mein Aufenthalt gelohnt: In meiner Doktorarbeit mache ich auch auf Personen aufmerksam, die großen Anteil an der verstärkten Auseinandersetzung mit George in Polen hatten. In Stuttgart sind zahlreiche Dokumente von Krystyna Kamińska zugänglich, einer polnischen Germanistin, die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts einige bedeutende Aufsätze über George verfasst hat. Kamińska veröffentlichte die erste polnische Auswahl von Georges Lyrik und verteidigte George mit Begeisterung gegen den Vorwurf, Wegbereiter des Nationalsozialismus gewesen zu sein.

Aufgrund kultureller Unterschiede kann die Art und Weise auseinandergehen, wie ein Schriftsteller in seinem Heimatland und im Ausland rezipiert wird. Der Ruf Georges in Polen war nicht konstant, sondern wurde durch die sich wandelnden polnisch-deutschen Beziehungen beeinflusst. Der gesellschaftspolitische Hintergrund war für diesen Prozess entscheidend: Wendemarken waren sicherlich der Zweite Weltkrieg und die deutsche Besatzung in Polen, dann die Herrschaft des Kommunismus in Polen sowie die Phase des Wiederaufbaus der freundschaftlichen deutsch-polnischen Beziehungen in den 1970er- und 1980er-Jahren. Meine Recherchen zeigen, wie sich das Bild Georges im Laufe der Jahre verändert hat.

Stefan George war in Polen nicht zuletzt deshalb ein umstrittener Dichter, weil die Nationalsozialisten sein Werk in den 1930er-Jahren zu Propagandazwecken nutzten bzw. sein Werk im Nationalsozialismus tendenziös interpretiert wurde. Zahlreiche solcher Interpretationen konnte ich im George-Archiv studieren. Dies führte in der Folge dazu, dass George in Polen



Anthologie der slawischen Übersetzungen von Gedichten Stefan Georges, hg. von Igor Kostec'kyj und Oleg Zujewskyj

viele Jahre als ein verdächtiger, potenziell gefährlicher Künstler galt, wie etwa auch Friedrich Nietzsche oder Richard Wagner. Erst mehrere Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich der Ruf des Dichters gewandelt, und heute sehen polnische Leser in ihm häufiger einen Humanisten, einen europäischen Dichter, der universelle Werte verbreitet hat.

Eine genaue Rezeptionsgeschichte Stefan Georges in Polen hoffe ich mit meiner Dissertation vorlegen zu können, die ich in einem Jahr verteidigen werde.

Beata Rudy

Beata Rudy ist seit 2021 Doktorandin am Doktorandenkolleg der Schlesischen Universität Katowice in Polen. Ihre germanistische Dissertation mit dem Arbeitstitel Rezeption von Person und Werk Stefan Georges in Polen in den Jahren 1890–2021 wird von Prof. Dr. Karsten Dahlmanns in Katowice betreut und soll voraussichtlich 2025 verteidigt werden.